

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Ersteinst:
Königlich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Marienstraße 13.

Abonnement:
Bierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher
Ersendung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzelne Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gepaltenen Zeils:
1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile
2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Verlagsgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 4. August.

Die Enthüllung des Friedrich-August-Denkmal's. Nach langer, langer Zeit, nachdem das Denkmal des Königs schon seit vorigem Jahre unter breiterem Schutz und Schirm gestanden und seiner Enthüllung harpte, war es der 3. August dieses Jahres, der Namenstag des Verstorbenen, der uns endlich das schöne Gebild entfaltete. Viele Tage vorher war es auf dem Neumarkt sehr lebendig. Rings um das Denkmal herum wurden Tribünen erbaut, die von Tag zu Tag sich in größeren Nuancen bunter und bunter entfalteten. Einen besonders zielreichen Anblick gewährte die Tribüne, auf welcher die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nebst Gefolge, die Minister, die Spitzen der Behörden, meist in Galauniform, Platz nahmen. Schon am Freitag war der Vortragschlag des Denkmals gefallen, eine Leinwandhülle deckte nur noch die majestätische Statue, die am Morgen des gestrigen Tages mit einer feineren Bekleidung sich producirt und präsentirte. Der Morgen des 3. August bot Anfangs wenig Hoffnungen zu schönem Wetter. Schon in der neunten Stunde ließ der umwölkte Himmel seine Thränen fallen und um 11 Uhr entwickelte sich ein förmlicher Landregen, der Straßen und Plätze menschenleer setzte. Je näher aber die Feststunde rückte, desto schneller rückten die Regennuancen bergwärts und ließen der Himmelskönigin lichte Augenblicke, um ihre Strahlen auf die Menschenmassen und das umhüllte Denkmal zu senden. Schon um 9 Uhr füllten sich die Straßen, deren Ausgänge strahlenförmig nach dem Neumarkt und dem vor dem Hotel de Sage stehenden, verhältnißlos Denkmal führten. Kopf an Kopf stand die Menge da, wie ein Aehrenfeld, wie die Wellen am Oesterstrand herüber- und hinüberzogen, bis die städtischen Ulanen, die zum ersten Male in der neuen norddeutschen Uniform mit grün besagter Fahne an der spitzen Lanze hoch zu Ross in Gala erschienen. Mit Jubel wurden sie begrüßt. Wo nur ein Fenster zufällig an den Häusern des Neumarktes angebracht war, da wimmelte es von Hütern beiderlei Geschlechts. Die Hotels des Neumarktes waren fensterweise dicht besetzt. Auf Dächern und zwischen Schornsteinen sah, stand, kniete, lauerte, hockte, lagte und scherzte die erwartungsvolle Menge. Hoch oben in der Glockenstube der Frauenkirche fand sich ein stattliches Contingent Zuschauer, ebenfalls auf dem Balcon en miniature und selbst aus dem quadratischen Guckloch in den betreffenden Zifferblättern der Frauenthurmuhr bligte je ein Kopf mit neugierigen Augen heraus, ausgenommen, wenn der Minutenzeiger auf Dreiviertel stand, da war das Unmögliche möglich geworden. Die Treppe, die Fenster, die Läden der alten Bildergalerie zeigten ein buntes Gemisch von Zuschauern, freilich weit entfernt vom Schauplatz, aber dennoch nahe und gegenwärtig im Geiste. Kurz vor 12 Uhr erschienen in einer Reihe von Galawagen Ihre Maj. die Königin Maria, sowie sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die sich, von Ministern und Generalen empfangen, auf die bestimmte Tribüne verfügten. Noch fehlten Ihre Maj. der König und die Königin. Das Gebränge von den herzugeströmten Menschenmassen erreichte seinen Culminationspunkt und das zu Pferd und zu Fuß aufgestellte Militär hatte Mühe, die Chainen zu halten, um das Durchbrechen der erwartungsvollen Menge zu verhüten. Ueber den freien Platz inmitten des Neumarktes, der allerdings für die größere Menge wenig Raum bot, galoppirten die höheren Officiere nebst ihren Adjutanten. Da erscholl von der Augustusstraße her ein Brausen und Rufen; in einem der schönsten Galawagen, gezogen von sechs prächtig geschmückten Kappen, an deren Seiten allemal noch ein Hofsdiener in Gala als Führer ging, erschienen Se. Maj. der König nebst Gemahlin. Nachdem sämmtliche Herrschaften Platz genommen, erlang der für diesen Act eigens vom Cantor J. G. Müller componirte Gesang von Seiten hiesiger Männergesangsvereine. Als die letzten Töne verklungen, trat Se. Exc. Herr Staatsminister v. Falkenstein vor die Mitteltribüne und sprach Folgendes:

wollte auch, daß das Bild Ihres geliebten Königs Friedrich August II. den kommenden Geschlechtern gegenwärtig erhalten werde; sie wollte wahr machen das damals gesprochene prophetische Wort: „Ich sehe im Geiste, wie zu der Endzeit ein mächtiges Königsdenkmal sich entthält;“ sie wollte eingedenk sein der Worte, welche der geliebte König in seinem Testamente wenig Wochen vor seinem Tode seinen Söhnen sprach: „Allen meinen Söhnen, die ich treu geliebt, meinen Absterbegrub; mögen sie meiner in Liebe gedenken.“ Darum soll nun dieses Nationaldenkmal der Liebe, angelegt von patriotischen Männern, ausgerichtet nach dem einmüthigen Beschlusse der Regierung und der Stände des Landes und ausgeführt durch bewährte treue Kunsthande, vom ganzen Vaterlande dem Andenken des geliebten Königs gewidmet sein. Soll ich sie einzeln schildern, alle die Segnungen, die ihm das Land verbannt, soll ich aufzählen, Alles was Er gethan, erstrebt und angebahnt hat, um dauernd das Glück des Landes zu fördern? Bin ich auch noch Einer von denen, denen es vergönnt war, in mancher heiterer und schwerer Stunde Ihm nahe zu stehen, ich vermag es nicht. Aber die Summe Seines Wirkens bezeugt deutlich der alte Spruch: „fromm und wahrhaftig sein behütet den König, und sein Thron besteht durch Frömmigkeit.“ In ungeschwelter Frömmigkeit, die nicht nach Willkür Gottes Willen deutet, sondern einfach ihm vertraut, war die Grundtugend Seines Herzens und strengste Wahrhaftigkeit die Grundtugend Seines Willens und Handelns. Weidlich hat Er bewährt in Seiner ganzen Regierungszeit, die man mit Recht eine inhaltreichere Entwicklungsperiode des sächsischen Volks- und Staatslebens nennen kann. Als Er in aufgereizter Zeit durch das hochherzige Wort „Vertrauen erweckt Vertrauen“ den drohenden Sturm beschwor, als Er damals die Befreiung gab und auf ihr fortbauend und treu sie haltend, durch mannichfache Weisheit und tief eingreifende organische Einrichtungen Handel und Gewerbe, Wissenschaft und Kunst, Volksbildung und wahre Freiheit förderte und so ein neues Leben für Sachsen schuf; da war es neben Seiner Weisheit und Umsicht Sein frommer Sinn, der Ihn die Kraft und die Ausdauer gab, und Seine Wahrhaftigkeit, mit welcher Er Widerstände und Vorurtheile besiegte. Und als Er später zu Seinem tiefen Kummer genöthigt war, verführten und verblendeten Massen mit vollster Energie entgegen zu treten, da war es abermals Sein Gottvertrauen, das Ihn die Kraft, Seine Wahrhaftigkeit, die Ihn den Sieg verlieh, denn Er mußte, daß Er nicht für Scheinrechte, sondern um Recht und Wahrheit kämpfte. Da entfaltete sich aber auch die in der Tiefe Seines Herzens wohnende Milde und drängte Ihn, zu vergeben und zu vergehen. Und siehe da, Sein Thron bestand, Sein Volk liebte Ihn und erkannte, was es hebe, fromm und wahr, feil und treu, gerecht und mild zu sein. Und so wollen wir an den Stufen dieses Denkmals der Liebe aufs Neue geloben, fortzubauen auf den Werken unserer vorerwähnten Fürsten! Unser Land ist klein, aber die Geschichte unserer Fürsten und unseres Landes ist groß und groß wird sie bleiben, wenn wir treu bleiben in Gesinnung, feil in Wort und That. Und so enthalte dich, du Denkmal des dankerfüllten Vaterlandes, enthalte dich an diesem Namenstage edler sächsischer Fürsten, zeige dem ganzen sächsischen Volke, ja zeige dem ganzen deutschen Volke die wahrhaft fürstlichen Tugenden, die auf dir ausgeprägt sind; denn das Herz des Fürsten, der du uns zeigst, war ein wahrhaft deutsches. Halte wach und lebendig in dieser Stadt, deren besonderer Obhut wir dich empfehlen, halte wach und lebendig in uns Allen und in denen, die nach uns kommen werden, das Bild eines frommen und wahrhaften Königs! Der Völker Liebe ist der Fürsten Segen!“

Bei den letzten Worten erfolgte die Enthüllung des Denkmals. Als dieser wahrhaft feierliche Moment eintrat, erlang in die Fanfaren der aufgestellten Musikchöre das Geläute aller Kirchenglocken und die Lösung von 21 Kanonenschüssen ver kündeten jetzt der Stadt und Umgegend, daß die Enthüllung geschehen. Der Eindruck war ein ergreifender, namentlich für die königliche Wittve des verklärten Königs. Man sah, wie die hellen Thränen ihren Augen entströmten, denn es trat ja eine in Erz verkörperte schöne Vergangenheit vor ihre, mit inniger Wehmuth erfüllte Seele. Und wer Zeuge dieser Scene war, der fühlte mit, was ihr Herz bewegte. Gleichzeitig erschien jetzt ein Zug von weisgekleideten, mit Kränzen und grünen Bändern geschmückte Festjungfrauen. Jede derselben trug ein Körbchen mit Blumen, welche auf das Piedestal gestreut wurden. Ein zweiter Gesang, componirt von Friedrich Reichel und ebenfalls von genannten Sängerschören ausgeführt, schloß jetzt die eigentliche Denkmalsfeier und nachdem Se. Majestät der König, dem Schöpfer des Denkmals, Professor Hähnel, dem aus Nürnberg herzugekommenen Ergießer Herold und dem Steinmetzmeister Rietscher aus Demmersdorf freundliche und ehrende Worte der Anerkennung gependet, begann das imposante militärische Tableau. Se. Majestät der König nebst den Prinzen königliche Hoheiten stiegen zu Pferde und stellten sich, umgeben von ihrem militärischen Gefolge, zwischen der Tribüne und dem Königsdenkmale auf. Hierbei richtete Se. Majestät an die ein harmonisches Hoch bringenden Sänger folgende Worte: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für die Liebe, die

Sie meinem Bruder erwiesen haben. Es war hübsch, sehr hübsch! Das letzte Lied namentlich war schön; es hat einen besonderen Eindruck gemacht. Ich danke Ihnen, meine Herren.“ Nun begann von der Moritzstraße her das Defiliren der Truppen, deren Vortrab die stattliche Uhlanen-Escadron bildete. Die Musikchöre wechselten je nach den vorbeimarschirenden Truppentheilen mit ihren weithin tönenden Märschen ab, die nur zeitweilig durch Trommelwirbel eine kurze Unterbrechung erlitten. Den Uhlanen folgte die Infanterie, die Artillerie zu Pferde und zu Fuß, die Pionniere, die Jäger u. c.; letzteren als Chef Se. K. Hoheit der Kronprinz in Jägeruniform vorleitend. Alle trugen die neuen Uniformen und namentlich wurden die Letzteren von der Menge mit Jubel begrüßt. So endete das Fest, das ein eigentliches Fest für das Volk war, das den verklärten, in Gott ruhenden König gelannt und geliebt hatte. Seine Asche ruht in der Väter Gruft, sein Bild aber, das die jetzige Generation noch im Auge der Erinnerung festhält, das Bild Friedrich August des Umfassenden, wie ihn Geschichtschreiber nennen, es prangt für die Nachwelt in Erz auf dem Neumarkt zu Dresden und wer der Enthüllungsfest beizuwohnt, wird der hehren Stunde fort und fort eingedenk sein.

Bei der gestrigen Enthüllungsfestlichkeit waren auf der von Herrn Landbaumeister Canzler mit viel Geschmad und Effect entworfenen und von Herrn Kammschreiber erbauten königlichen Tribüne außer Sr. Majestät dem Könige nebst Gemahlin, Ihrer Majestät der Königin Maria, Ihrer Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und Prinzen Georg nebst Gemahlinen und der jüngsten Prinzessin, die Herzogin von Genua nebst Prinz Thomas und Prinzessin Margarethe, drei Prinzen von Mecklenburg, Fürst Reuß XV., drei holsteinische Prinzessinnen, zur rechten Seite das diplomatische Corps, zur linken die Fürsten von Schönburg, von Selms, die Herren Staatsminister u. c. und der gesammte königliche Hofstaat anwesend. In der Nähe des Denkmals hatten sich als militärische Deputirte sämmtliche Generale und Stabsofficiere, Officiere, Unterofficiere und 116 Mann Soldaten, sowie eine Zahl hoher Forstbeamter aufgestellt. Auf den Seitentribünen waren die Geisteslichkeit, die Staatsbehörden, Stadtrath und Stadtvorordnete, die Schuldirectoren, Vorstände von Gewerbe- und Advocatenkammer, der Bogen- und Scheibenschützen, die Vertreter der Presse u. c. placirt, während die Tribüne bei Stadt Rom der Damenwelt gewidmet war. Ueber die Toiletten der höchsten Herrschaften theilen wir folgendes mit, von dem wir glauben, daß es namentlich unsere Leserinnen interessieren dürft. Die Königin trug ein pensseefarbenes schweres Seidenkleid, weißen Mantel und Hut, die Königin-Wittve ein schwarzes Noirekleid mit weißem Mantel und Hut, die Kronprinzessin ein weißes Crepekleid mit bunten Blumen gestickt, über einem weißen Seidenkleide, die Prinzess Georg ein blaues Seidenkleid und gleichfarbiges Hut. Die kleine Prinzessin Mathilde ging wie ihre Mutter in Blau. Die Toilette der Herzogin von Genua war durch einen langen Mantel verdeckt, ihre Tochter Margarethe ging in Rosa.

Wenn man jetzt so häufig liest, daß die kleineren norddeutschen Staaten kaum im Stande sind, selbst unter den außerordentlich großen Begünstigungen, die ihnen Preußen gewährt, die Wehrforderungen aufzubringen, welche eine Folge der militärischen Richtung des norddeutschen Bundes sind; wenn Waldeck bereits so gut wie in Preußen einverleibt ist, wenn in den thüringischen Ländern Brotschüren erscheinen: „Was soll aus Gotha werden?“ und man der weiteren Existenz dieser Ländchen kaum noch ein paar Jahre Frist giebt, so ist es wohl natürlich, daß auch die vor Kurzem noch so blühenden Finanzen des Königreichs Sachsen bedeutend angespannt werden müssen. Jene Staaten, welche noch das Bewußtsein haben, auf der siegreichen Seite gestanden zu sein, wären längst zu Grunde gegangen, wenn sie die vollen 225 Thlr. pro 1 Procent ihrer Bevölkerung zu Militärszwecken zahlen müßten. Selbstverständlich wird daher das Budget unseres Landes, das von Haus aus volle 225 Thlr. zahlt, in Zukunft ein anderes Gesicht zeigen, als bisher. Schon jetzt, wo im Finanzministerium den Berechnungen nach die Aufstellung des Budgets für den im Herbst zusammentretenden Landtag erfolgt, werden sich in der äußeren Gestalt des Budgets große Unterschiede zwischen früher und jetzt geltend machen. So wird das Budget des Kriegsministeriums, das sonst immer so ausführlich war, für die Folge wohl ziemlich einfach werden; die einzelnen norddeutschen Landtage, der preussische sowohl wie der sächsische, haben nach der Bundesverfassung darüber bekanntlich in Zukunft keine Beschlüsse mehr zu fassen. Ganz von selbst wird sich für unsern Landtag die Bewilligung von 23,000 Thal 225 Thlr. verstehen. Um diese gewaltige Summe aber aufzubringen, muß der Staat natürlich alle Kräfte anspannen, ersparen, wo es etwas zu sparen giebt. Wir hören daher, daß in allen Departements die größtmögliche Sparsamkeit zur Richtschnur bei der Aufstellung des Budgets genommen wird; keine Ausgabe soll zur Bewilligung

\*) Das in Bronze gegossene Denkmal hat eine Höhe von 15 Ellen 9 Zoll. Die Postament von grauem und rothem Granit und 6 Ellen die Hauptfigur. Der Monarch, in Uniform, umgeben vom Kronkranz, hält in der rechten Hand die Krone, in der linken die Schwertklinge. Die linke Hand an dem Degenhüfte liegt. Das Haupt ist unbedeckt und zeigt in ergreifender Portraiture die humanen Züge des königlichen Herrn. An den Seiten des Postaments sind in vier freistehenden, überlebensgroßen, weiblichen Idealgestalten, die Tugenden angebracht, welche den Herrschenden als Regenten schmücken. An der Vorderseite sitzt die Frömmigkeit, links die Weisheit mit offenem Buche, rechts die Gerechtigkeit mit dem Schwerte und den Gesetzestafeln, auf der rückwärtigen Seite die Stärke mit einem Löwenfell angehan, gepanzert und mit Keule bewaffnet. Auf der Vorderseite des Denkmals liest man: „Friedrich August König von Sachsen“, auf der Rückseite: „Seinem Andenken das dankbare Vaterland. Errichtet 1866.“



empfohlen werden, die nicht absolut und dringend notwendig ist, an Aufbesserung von Gehältern ist selbstverständlich gar nicht zu denken. Andererseits läßt sich freilich auch voraussetzen, daß trotz dieser außerordentlichen Deconomie im Staatsdienste noch lange nicht die Anforderungen der Neuzeit gedeckt werden können, ohne die Steuerkraft des Landes zu benutzen. In welcher Weise dies aber geschieht, darüber scheint jetzt noch nichts festzustehen, nur so viel glauben wir, daß man gut thun wird, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß auch in Zukunft die Steuern in der Höhe der jetzigen, erhöhten zu bezahlen sind. Unsere Last würde noch größer sein, wenn der Staat nicht selbst so viele wertvolle Kapitalien in den Staatseisenbahnen, den Domänen, den Forsten und in der nächsten Zeit noch in den Postanstalten besäße. Denn es ist nur das durch Steuern aufzubringen, was durch die letztgenannten Einrichtungen nicht gedeckt wird, das ist aber immer noch leider genug, so daß der jüngste poetische Stoffbesitzer des Freiburger Vohgerbermeisters wohl eine Berechtigung hat.

Wer die Absicht hat, nach Italien zu reisen, wird in nächstehender Schilderung eines unserer Mitbürger, welcher vor Kurzem mit Frau Gemahlin und Tochter von dort zurückkam, die wohlgemeinte Mahnung finden, vorläufig die Reisepläne nach Oberitalien aufzugeben. Unser Gewährsmann schreibt: „Begen der angeblich in Bologna, Mailand und Como herrschenden Cholera hat die italienische Regierung angeordnet, daß alle Reisenden, welche mit der Eisenbahn oder dem Dampfschiff von diesen Orten kommen, bei der Ankunft an ihrem Bestimmungsort desinficirt werden müssen. Dies geschieht dadurch, daß die Passagiere bei ihrer Ankunft entweder auf dem Bahnhof oder in einem anderen Gebäude in einen geschlossenen, mit Chloralkali-Dämpfen angefüllten Raum eingesperrt werden. Ich reiste von Mailand über Como nach Gabenabbia am Comersee. Dort angelangt, wurde ich in ein am Terna gelegenes Haus gebracht und dort mit meinem Gepäc ein paar Minuten in das Räucherzimmer eingesperrt. Ueber diese Procedur erhielt ich eine gedruckte Bescheinigung, welche ich Ihnen nebenebei überreiche. Tags darauf, in Memaggio, rettete mich dieser Schein vor einer abermaligen Desinfection. Am nächsten Tage reiste ich mit einem Boot nach Lecco. Dort angelangt, wurde ich, trotz der Bescheinigung und trotz alles Widerstandes, unter dem Jubel eines zahlreichen Publikums, wieder in die Folterkammer eingesperrt, nachher kamen auch die Bootleute, die mich hierher gebracht hatten, an die Reihe, das Gepäc dagegen blieb unberührt. In Verona angelangt, dauerte die Räucherung auf dem Bahnhofe wieder ungefähr fünf Minuten. Am Schlußminuten war es aber in Venedig, wo sämtliches Gepäc geöffnet, die Wäsche und die Kleider auf dazu angebrachte Leinen aufgehängt und auf diese Weise desinficirt werden sollte. Hier waren die Passagiere fast eine halbe Stunde eingesperrt und der Chloralkali-qualm so furchtbar, daß ich nicht begreife, wie viele Damen und Kinder, welche in dem Raume mit eingeschlossen waren, es aushalten konnten. Ich selbst litt noch mehrere Stunden nachher an Athmungsbeschwerden. Bei der Rückreise über Bozen wurde an der Tiroler Grenze, in Ala, von den österreichischen Beamten auch eine Art Räucherung (also die vierte!) mit den Reisenden vorgenommen, dieselbe war aber so leicht und unmerklich, daß sich Niemand darüber beklagen kann.“

Wir hoffen schon berichten zu können, daß die diesjährige Vogelwiese ohne größere Excesse vorübergegangen sei, leider wurde aber diese Hoffnung getäuscht. In der, dem am Freitag abgetramten Feuerwerk folgenden Nacht mußten mehrere Personen wegen excedirenden Benehmens verhaftet werden. So waren wir Zeuge, daß ein Mann wegen Injulten die er dem Publikum zugefügt, sowie wegen Widersetlichkeit gegen zwei Polizei-Beamte die ihn zur Ruhe ermahnten, schließlich nach dem Vollzeitle abgeführt werden sollte. Da mißfiel sich mit einem Male ein vorübergehender anständig gekleideter Mann hinein und hieb ohne Weiteres mit einem derben Stoße auf einen der Beamten ein, so daß derselbe nach wenig Secunden ziemlich stark blutete. Die Beamten ließen den Arrestanten los und warfen sich auf den unberufenen Eindringling, welcher auch nach kurzem Kampfe überwältigt und abgeführt wurde. Das zahlreich versammelte Publikum benahm sich ruhig, ja mehrere Zuschauer, durch das Benehmen des Herrn indignirt, leisteten den beiden Gensdarmen hilfreiche Hand bei dessen Verhaftung.

Das Feuerwerk auf der Vogelwiese hatte am Freitag Abend ganz Dresden und Umgegend auf die Beine gebracht und auf dem Festplatze concentrirt. Mit Recht konnte man mit dem Dichter ausrufen: „Was rennt das Volk, was wälzt sich dort, die langen Strahlen brausend fort? Stürzt Rhodus unter Feuerflammen?“ Rhodus war's freilich nicht, das alterthümliche, aber die moderne Feuerflamme, welche die Kunst des 19. Jahrhunderts entzündet, sie schlug zum nächsten Himmel empor. Ein Nachthimmel, wie ihn ein Feuerwerk haben muß, breitete sich über die Erde aus. Rauch hatte Kanonendonner die Intrade des Feuerwerks geknallt, so strömte Alles hinaus aus der Buden langen Reihen, der Schießhalle zu, um dort einen Wogenschwalm zu häufen, der bei dem bekannten Durchgange durchs rothe Meer nicht natürlicher gewesen sein kann. Festgerammt standen die Schaaren, wie die Lehren im gesegneten Felde, nur die Stiefelabläge und Ellenbogen arbeiteten in stiller Wuth nach allen Directionen hin. Der erste Blitzstrahl des Flammenherdes wurde von tausendhimmigen „Ah“ secundirt. Braucht auf Braucht entfaltete sich in der dunklen Himmelswölbung. Kasketen, Leuchtkegel, Bouquets, Sterne in den Farben aller nord-, ost-, west- und süddeutschen Bundesfarben kletterten in eifriger Hast an der unsichtbaren Himmelsleiter krallend, prasselnd, rauschend, knatternd, bläselnd, sich entfaltend immer bunter, schöner und mannigfaltiger. Tausende von Augen hatten auf der Erde nichts mehr zu suchen — sie himmelten, so zu sagen. Der Schluß des Feuerwerks der Anfang war für Tausende unsichtbar, bildete die Beschießung einer Festung, deren Thürme am Schluß dem Bombardement nicht mehr widerstehen konnten, sie stürzten in das blutrothe Feuermeer, verklärte, daß der Kampf der Vernichtung brennend ausgelämpft sei. Freilich fand die Menge, als volle Nacht sich über den Platz her-

abgeleitet, noch eine geraume Zeit, um mehr flammende Bienen des Festprogrammes in die Lüfte fliegen zu sehen — in dem jeder Anfang hat auch sein Ende und so mußte man sich nach vergeblichen Warten wohl endlich zur Heimkehr entschließen.

Aus Zwidau schreibt man uns: Der Stand unserer Feldfrüchte ist ein sehr befriedigender. Allerdings hindert auch hier die regnerische Witterung den ruhigen Fortgang der Erntearbeit, die in diesen Tagen begonnen hat, aber der Himmel wird sich gewiß der Erntekinder erbarmen und uns helles Wetter senden. Der Roggen hat viel Korn und Gewicht; Gemüse und Kartoffeln stehen vortreflich. — Unsere alterthümliche gotische Marienkirche, von deren Reparatur schon oft gesprochen wurde, wird nun doch zur Verjüngung kommen. Zunächst beginnt man von oben; Herr Kupferschmiedemeister Herbrig hat die gesammten Thürmbedachungen besahren und wird dieselben renoviren. Ist dies geschehen, so muß die Wie und da dringende notwendige Steinreparatur beginnen. Erst in der Nacht zum Donnerstag stürzte ein Stück sandsteinernen Pilastrs, zum Glück aus unbedeutender Höhe auf's Pflaster nieder. — Der Bau der Döhlauer Brücke, von wo die Straße nach Kirchberg führen soll, schreitet munter vorwärts.

Durch die Güte des unermüdblichen Herrn Inspector Schöpf in diesem zoologischen Garten, wurde uns neulich der Anblick des gehörnten Frosches, und zwar eines lebenden Exemplars, zu Theil. Besagtes stacheliges Thier, welches hier in Deutschland höchst selten gezeigt worden ist, hat über jedem Auge einen scharfspitzigen, feineren Stachel, der, obwohl nur 1 Zoll lang, in seiner Dichtigkeit und Härte an die Stachelborsten des Stachelschwanzes erinnert. Das ziemlich zahme, sanfte Thier (Rana cornuta), welches Brasilien entsammt und fast 4" im Körper lang war, hat schöne gelbbraune Flecken auf beiden Seiten des Rückens.

Geh. Rath von Wächter in Leipzig hat entschieden abgelehnt, ein Mandat für den Reichstag anzunehmen. Die akademische Lehrtätigkeit des Herrn Geh. Rath würde allerdings wesentlich leiden, wenn derselbe drei Jahre hintereinander zum Parlament und vielleicht ein oder mehrere Male zum Zollparlament nach Berlin gehen müßte. Andererseits bedauert man lebhaft, eine so tüchtige, mannhafte Kraft, wie Herrn v. Wächter, im nächsten Parlamente vermissen zu müssen.

Aus Leipzig schreibt die „D. A. Z.“: „Wir freuen uns, wieder einen Fall von den wohlthätigen Folgen des Art. 3 der Bundesverfassung anführen zu können. Diesmal betrifft es die Gleichheit aller Bundesangehörigen bezüglich der Rechtsverfolgung. Das hiesige Handelsgericht hat in der Prozeßsache eines Preußen in Folge der Berufung des hiesigen Rechtsbeistandes desselben auf jenen Artikel von Erforderung eines Kostenvorschlusses abgesehen.“

Eine in Neustadt wohnende bejahrte Wittve verließ vorgestern Abend ihre Wohnung, ohne in selbige zurückzukehren. Gestern Morgen wurde bereits ihr Leichnam an einem Ausschiffungsplatze aus der Elbe gezogen. Dem Anschein nach liegt Selbstmord vor, doch ist über die Motive desselben zur Zeit nichts bekannt.

Zu unserer Mittheilung im vorgestrigen Blatte, die Arretur dreier Leipziger Herren wegen Benutzung von Spielarten mit sächsischem Stempel zu einem Unterhaltungs spiel im Dampfwagen betreffend, sei noch erwähnt, daß die protokolllarische Vernehmung jener Herren und deren Freilassung nach Erlegung einer Caution von 10 Thalern nicht in Raumburg, sondern in Rösen stattfand, und daß der dienstfertige Beamte der Obersteuercontrolleur Brinl in Raumburg gewesen ist.

Von dem Vorsteher des zweiten Stadtbezirks, Herrn Wilhelm Wagner, ist im Selbstverlag eine Karte des Priehniswaldes erschienen. Beigegeben ist eine kurze Geschichte, geographische Lage, Vermessung, Reviertheilung mit Sichertheitsheinen, Culturabtheilungen, Wege und Erklärungen der in die Bäume geschnittenen Wegezeichen. Der Preis der Karte ist 10 Ngr. und sie ist Töpfergasse Nr. 14 zu haben.

Die diesjährige Universitätsrectormahl in Leipzig fand am 1. August statt und wurde bei einem notwendig gewordenen dritten Wahlgange Herr Professor Dr. Hankel, und zwar mit absoluter Majorität gewählt. Bei den ersten beiden Wahlgängen hatten die Herren Professoren Erdmann und Jarnde die relative Mehrheit, ersterer erklärte jedoch, eine Wahl nicht anzunehmen.

Am Freitag erkrankt bei Schandau in der Nähe des Krahn's ein siebenjähriger Knabe, welcher sich auf ein in der Elbe ruhendes Floß begeben hatte, um Rinden zu sammeln; obwohl Arbeiter in der Nähe beschäftigt waren, wurde doch das Unglück leider erst zu spät bemerkt; ein am Ufer wartendes Kind, welches Augenzeuge des traurigen Ereignisses gewesen war, eilte in der Angst zuerst zu den Eltern, um ihnen die Schreckensnachricht zu überbringen.

Vorgestern Abend wurde auf der großen Ziegelgasse durch eine Equipage eine älteste Dame überfahren, welche, da sie etwas schwerhörig sein soll, den Warnungsruf des Kutschers nicht vernommen hatte. — Nachträglich erfahren wir, daß der Kutscher aber auch zu schnell gefahren ist.

Wetterprognose. Im Dresdener Elbthal wehen im ganzen Jahre die Winde am meisten aus Ost-Süd-Ost und aus West-Nord-West. Aber diese Strömungen weichen oft von höher gehenden Luftströmungen ab, da sie zum Theil durch die Richtung der Lage des Thales verursacht werden. In der Regel sind in Dresden im Sommer vorwiegend als auch im Winter die Winde aus West-Süd-West und Süd-Süd-Ost vorherrschend. Zur Herstellung eines auch nur annähernd mittleren Verhältnisses ist das Eintreten der letztgenannten Richtung erforderlich. Der Westwind, welcher zu Anfang voriger Woche mit großer Kraft wehte, war sehr kalt; da sonst derselbe im Sommer nicht kalt zu sein pflegt, so ist zu vermuthen, daß er gerade eine Richtung angenommen hatte, in welcher er uns Luftströmungen zuführte, die über treibenden Eisbergen lagerten. Die große plötzliche Temperatur-Erniedrigung bewirkte Wolkenbildung und Regen, da eine große Menge Wasserdunst in durchsichtigem Zustande in der Atmosphäre vorhanden war. Das Wetter, welches Anfangs sich klären zu wollen schien, blieb, wie wir vorhergesagt, durchgängig veränderlich. — In dieser

Woche nun ist immer noch nicht anhaltend schönes Wetter zu erwarten. Der Nord-Westwind (mit seinen Nebentrichtungen) hat zwar schon einige Zeit beharrlich geweht, aber es bedarf nur noch des Durchganges durch Norden, um heiteren Himmel für längere Zeit uns zu bringen. Es wird jedoch dies nicht ohne Störungen vor sich gehen, sondern heftige Luftströmungen aus den durchsüchteten nördlichen Gegenden, starke Verbampfung bei eintretender Sonnenwärme, Electricitätsvorgänge in Folge einerseits der Verbampfung, andererseits der streitenden Luftströme und die verhältnismäßig kalte schwere, über verschiedenen Orten des atlantischen Oceans lagernde Luft werden den gleichmäßigen Gang zum Besseren wiederholt unterbrechen. Diese Beeinflussung lassen sich nicht plötzlich, sondern nur allmählich überwinden; daher das Wetter auch in dieser Woche veränderlich. Barometrisch.

Repertoire des Königl. Hoftheaters. Sonntag: Fik und Flok. — Montag: Die Lebensmüden. N. e. Tanz. — Dienstag: Der Freischütz. Max; Herr Tischtsched. — Mittwoch: S. e. M. Gegenständig; Lustspiel in einem Act von Friedrich Schüß. S. e. M. Personal-Akten, Lustspiel in zwei Acten. Ein Gut. N. e. — Donnerstag: Lohengrin. Lohengrin; Herr Tischtsched. — Freitag: Geschlossen. — Samstag: Tell. (Schausp.) — Sonntag: Lohengrin. Lohengrin; Herr Tischtsched. — Montag: Die Lebensmüden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Ueber das bereits telegraphisch erwähnte neue Grubenunglück berichtet die „Dr. Ztg.“ aus Währisch-Ostrow vom 29. Juli: Auf der Ratzschlud'schen Steinkohlengrube „Tiefbau“ hat sich heute Nachmittag 3 Uhr ein schreckliches Unglück ereignet. Die schlagenden Wetter haben sich entzündet, während die gesammte Belegung in der Grube beschäftigt war. Die Anzahl der in der Grube beschäftigten Arbeiter wird auf 100 Mann angegeben. (Nach Aussage anderer Personen noch höher.) Die Wetterleitung ist zerstoört, das Dach des Maschinengebäudes durch die Kraft des Luftdrucks abgehoben, die Zimmerung in den Strecken niedergedrückt, die Strecken verbrochen, die Schachtzimmerung gleichfalls zerbrochen, das Einfahren in den Schacht unmöglich. — Abends 8 Uhr. Der Jahrsbericht noch unbrauchbar. Die Leitung in dem ausgemauerten Förderstochte soweit hergestellt, daß man mittelst Förderseile einfahren kann. — Um 9 Uhr. 26 Personen herausgeschafft, davon 12 lebend, 14 todt. Das Vordringen in den verbrochenen Strecken ist äußerst beschwerlich und gefährlich. — Nachts 11 Uhr. 50 Personen zu Tage gefördert, davon 30 noch am Leben, zum Theil gräßlich verstümmelt, 20 todt. Die Rettungsveruche werden fortgesetzt. Auch die Ventilation ist wieder nothdürftig hergestellt. Das Entzünden der Gase soll durch einen Schuß geschehen sein.

Wien, 31. Juli. Das Tagesgespräch bildete heute die Reise des Kaisers Napoleon nach Salzburg, wo derselbe, wie versichert wird, bereits am 6. August mit seiner Gemahlin eintreffen soll. Unser Kaiser wird seine Gemahlin ebenfalls mitnehmen, aber auch den Reichskanzler v. Beust, und durch diesen Umstand scheinen die vielfach angestellten Combinationen aber abzusichende Allianzen oder wenigstens über die Feststellung von Grundzügen zu einer gegenseitigen intensiven Annäherung einen realen Boden zu gewinnen. Im Uebrigen wird der Besuch keinen lärmenden Charakter annehmen, denn die Hoftrauer soll nicht im Geringsten unterbrochen werden; möglicherweise wird dies nachgeholt, wenn Franz Joseph zu Ende dieses Monats nach Paris reist, was ebenfalls schon abgemacht sein soll. — Die Revision des Concordats ist bereits ernstlich und praktisch in die Hand genommen, indem unser Vorkämpfer in Rom angewiesen ist, dem päpstlichen Stuhle diejenigen Punkte zu bezeichnen, deren Abänderung unter allen Umständen erfolgen soll. Hier giebt man sich der, wie immer trügerischen Hoffnung hin, der Papst werde seine volle Zustimmung geben, allein so lange noch nicht präcisirt ist, was eigentlich revidirt werden soll, wird man sich optimistischen Anschauungen nicht hingeben dürfen. — Unserm Gemeinderath hat der Sultan mit einem Geschenk von 10,000 Gulden für die Armen erfreut.

Paris, 31. Juli. Gestern Nachmittag brachten sämtliche fremde Musikchöre dem Kaiser ein Abendständchen, der ihnen seinen Dank aussprach und Decorationen und Medaillen ausstheilte. Der russische Oberst Tolmatschew und der österreichische Oberst Schmidt, von den Regimentern, zu welchen die Musikchöre gehören, sind zu Officieren der Ehrenlegion, alle Musikdirectoren zu Rittern der Ehrenlegion ernannt und alle Musiker ohne Ausnahme haben die Militär-Medaillen erhalten. Abends fand im Cirque de l'Imperatrice eine große Demonstration für die concertirenden Oesterreicher statt, welche schließlich unter stürmischen Jubel die Marschälle spielten. Das Ereigniß bildet heute das Stadtgespräch.

London, 30. Juli. Das eifrige protestantische Wochenblatt „The Record“ meldet: „Che Abdul Aij unser Gefasde verließ, wurde ihm von der „British and Foreign Bible Society“ eine sehr schön gebundene Bibel in türkischer Sprache überreicht. Unsere Leser werden mit Freuden vernehmen, daß der Sultan dies Geschenk sehr huldreich empfing und dies in einem durch Fuad Pascha an Lord Shaftesbury gerichteten Schreiben bedeuten ließ. Es ist hoch befriedigend, daß er von unserem Lande, welches vorzugsweise das Land der Bibelverbreitung ist, kostbare Ausfaat mitgenommen hat. Auch dem ägyptischen Bicekönig soll eine Bibel verehrt werden, aber sie war nicht zu rechter Zeit fertig; man wird sie ihm nachschicken.“

Aus Niesbach wird dem „N. Bayr. Kur.“ geschrieben: Sonntag, den 21. Juli, begegneten sich in früher Morgenstunde im Walde, am Fuße der Broderspize, die von München aus noch erkannt werden kann, in der Nähe von Schliersee ein Wildbiid und ein Jäger. Sogleich Stellung nehmen hinter einem Baume und aufziehen, war bei beiden das Werk des ersten Augenblickes. Ein Rud zur Seite, wäre der Rücken aus dem Leben gewesen. Sechs volle Stunden standen sie so einander gegenüber; aber keiner schoß. Da kam ein Dritter dazu, ein Forstgehilfe; es war geschehen um den Wildbiid, er mußte sich ergeben. Keiner von beiden wird in seinem Leben dieser langen sechs Stunden vergeffen.

Dampfwagen  
Ago  
der Vogelwiese  
einem künstl  
Stunden scho  
er diese Gem  
gewiß sein,  
soll. Am  
Bienen seine  
einige Vorste  
stiegen werd  
nachzuahmen.  
es ist nicht g  
blitum für  
Zume  
Ist die  
den Hoffsch  
die Industrie  
selben tagtägl  
Dankegebend  
Berlin, Reu  
mittel (Walze  
nebst Pulver  
Bonbons ne  
heit des Pub  
hast dar: „  
Jahre leide  
meiner Famil  
Walztractat  
meines Justa  
stellung.)  
Wödrerstr.  
1. Dec. 186  
umgehend vo  
den. Dr. Z  
Ich bitte um  
Schon seit 3  
letzen Frühli  
Tod befürcht  
5-P  
Regalia  
El Morr  
Flor de  
La Pure  
La Indi  
Nicht en  
Praben gem  
Dre  
Alle no  
5. August B  
das Unterr  
D. Z  
Bei der  
welches vom  
Schloss  
Schaubr  
Gefuche um  
Chen  
Am  
Wer ein  
für Herren  
Wi  
Der Ausser  
Westenflöße  
Seine, J  
empfehl bei

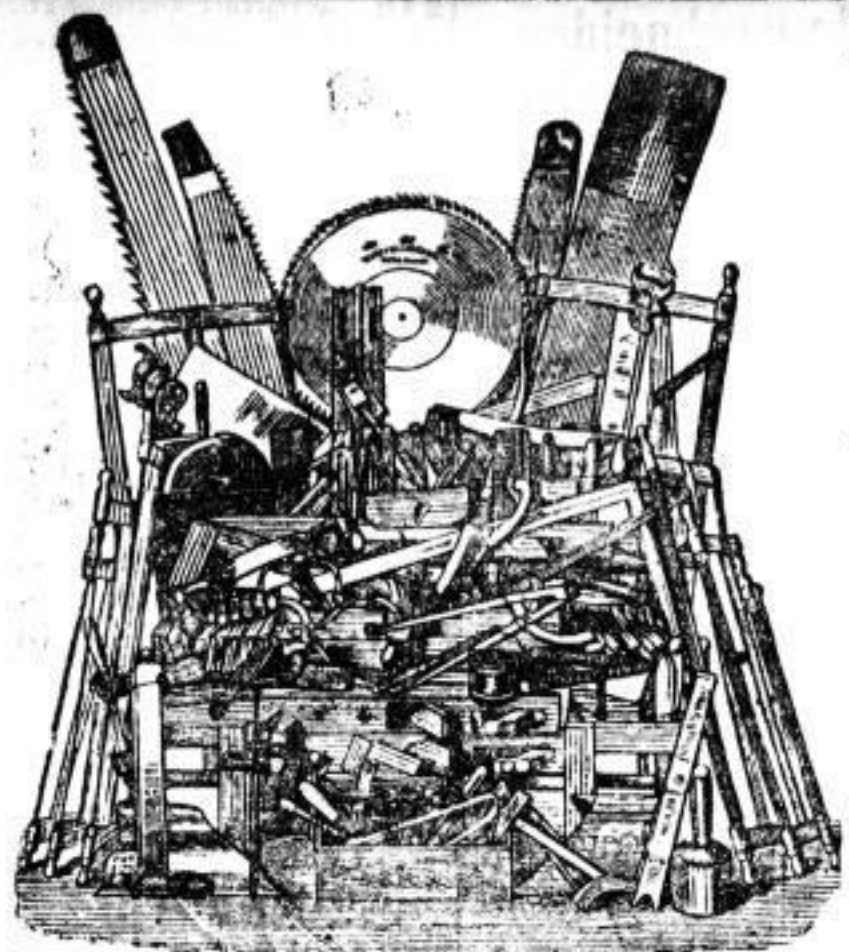












## Die Eisenwaaren- und Werkzeug-Handlung

von  
**C. F. Schultz**

in Dresden, an der Kreuzkirche,  
neben der Blochmann'schen Buchdruckerei,

empfiehlt hiermit ihr  
vollständig assortirtes Lager von ganz solid gear-  
beitetem und gleich zum Gebrauch fertigem

### Tischler-Werkzeug,

ferner ein gut assortirtes Lager der besten englischen und deutschen

### Werkzeuge

für Horn-, Holz- und Metallarbeiter, sowie überhaupt noch eine sehr  
große Auswahl in das Eisenwaarenfach einschlagender Artikel  
einer geneigten Beachtung.

### Schlesische Schleifsteine,

besonders um Werkzeuge zu schleifen, sind stets in den gangbarsten  
Größen auf Lager.

Pläne, Kottenanschläge,  
Gutachten.

Lieferung einzelner Maschinen, Aus-  
führung von Fabrikanlagen jeder Art.

### Wilhelmshand,

Civil-Ingenieur und Director des  
Technicum

Frankeberg bei Chemnitz  
(früher in Wittweida).

Anlagen von Spinnereien, Webereien,  
Papierfabriken, Mahl- und Schneide-  
mühlen, Holzbearbeitungsmaschinen,  
Brauereien, Brennerien, Wasserleitun-  
gen, Wasserrädern, Turbinen, Dampf-  
maschinen u. s. w.

Rentabilitätsberechnungen,  
Verkäufe.

Dr. med. **Sampson's**

### Coca-Pillen.

Diese gegen Lungenleiden  
und Schwächezustände  
anerkannt bewährten Pillen sind seit  
einigen Jahren ausschliess-  
lich von der Apotheke zu  
**Boersum** (Braunschweig) ange-  
fertigt. Broschüren gratis zu be-  
ziehen durch **Gustav Baum**,  
Berlin.

Die

### Eisenmöbel- Fabrik

des

**Alex. Harnisch,**

Annenstr. Nr. 13,

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von

**Bettstellen,**

**Garten-Salon-**

und zerlegbaren

**Reise-Möbeln**

nach den neuesten geschmackvoll-

sten Zeichnungen,

zu den billigsten

Fabrikpreisen.

Prima Pensylv. Petroleum,

Salon-Photogen,

Salon-Solaröl,

Hygroin, Gasäther,

empfehlen en gros u. en détail billigt

**Weigel & Zeeh,**

Marienstraße 24.

**Nähmaschinen,**

vorzüglich für den Familiengebrauch,

als auch für gewerbliche Zwecke, empfiehlt

zum Preis von 18 Thlr. an unter Gar-

antie **C. G. Heinrich,**

Landhausstraße Nr. 14,

Garn-, Seiden- u. Bandhandlung.

Alle schriftlichen Arbeiten, sowie alle

Schön- und Abschreiberei fertigt

man gut, schnell und billig: an der

Mauer Nr. 2 erste Etage.

**Cine Bäckerei,** massive Ge-

bäude, schöne vollreife Gegend,

Anzahl 1500 Thlr., ist zu verka-

fen. Abt. sub 1500 Rohls Abt. =

Bur., Dresden, Dberg 10 u. in Deuben

(im Pl. Gr.) 155 b. **Zschocke.**

**Epilept. Krämpfe**

(Fallsucht)

v. brieflich u. i. Spezial-Kran-

kenhause v. e. Spej.-Arzt sicher

geheilt. Frau **Plumann,**

Berlin, Roshtr. 11 befördert

franco Meldungen, 7-9, 4-5.

**Geld** wird auf Gehalts-, Pen-

sionsquittungen, Leihhaus-

## Bad Ottenstein.

Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, mache ich bekannt, daß vom  
**1. August an,** wegen Beendigung der Kur und Abreise einiger Fa-  
milien, wieder **Zimmer** im Hotel und Badehaus frei geworden sind.

Auch in dieser Saison sind, trotz der ungünstigen Witterung, durch die  
verschiedenartigen hiesigen Kurmittel, wieder vorzügliche Erfolge bei  
**Rheumatismus, Gicht, rheumatischen Läh-**  
**mungen, Nervenleiden, Blutarmuth** und bei den  
ersten Stadien der **Lungentuberkulose** erzielt worden.

**G. A. Bauer.**

### Gasthof zum goldenen Anker in Chemnitz.

Dem geehrten Publikum, insbesondere dem, welches die Gewerbe-Aus-  
stellung jetzt besucht, empfehle ich mein Gasthaus, in der Nähe des Bahnhofes  
an der neuen Dresdner Straße gelegen.

Freundliches Wohnen, gutes Bett und Küche, sowie schönes reines bair-  
isch Bier, daneben ein neu angelegter Concert Garten, Salons und Colo-  
naden werden die Besucher vollkommen befriedigen.

**Herrmann Claus.**

## Portland-Cement

von vorzüglicher Qualität offerirt pr. Tonne 400 Pfund 4 Thlr. und ge-  
währt Wiederverkäufern Rabatt

(Abtheilung für Portland-Cement-Fabrikation)

**Seilitz-Schlettaer Chamotte-Waaren-Fabrik:**  
**Fr. Kollrepp & Comp. in Meissen.**

## Victoria-Hôtel in Chemnitz.

Besitzer: **Herrmann Schulz.**

Dieses in der Nähe der Post, Börse und allen Verkehrsanstalten ge-  
legene Hotel mit guten Betten und comfortabel eingerichteten Zimmern, Res-  
tauration, Billard, preiswürdige Weine, echt Bair. Bier, ist bei freundlicher  
und reeller Bedienung jeden geehrten Reisenden aufs Beste zu empfehlen.

## Grossröhrsdorfer Scheibenschieszen.

Das diesjährige Lagenschieszen auf dem Schießplatze des Sommersalons  
allhier wird den 11. und 12. August abgehalten, bei welchem auf zwei  
Wechselscheiben geschossen und auch ein Freihandschießen stattfinden soll.

Freunde dieses Vergnügens werden hierzu freundlichst eingeladen.  
Inhaber von Schau- und Würfelbuden haben sich an den Unterzeichne-  
ten zu wenden und die obrigkeitliche Erlaubniß dazu beizubringen.

**August Schöne.**

## Unser Actien-Bad

mit **Restauration** und **Ausspannungsrecht.** heiz-  
barem Kegelschub, **Billard etc.** nebst Inventar  
soll vom 1. September dieses Jahres ab anderweit verpachtet werden.

Pachtlichhaber wollen sich dieserhalb an das unterzeichnete Directorium  
wenden.

**Sayda,** am 30. Juli 1867.

**Das Directorium des Actien-Bad-  
Vereins daselbst.**

**Abt. Wehner.**

## Gaze- und Tüll-Schleier,

Tüll, Spitzen, Blonden, Cröpe wird billig verkauft, um damit zu räumen, in  
der Lein- und Weißwaaren-Handlung von

**Milde,** kleine Oberseergasse Nr. 4.

## Deehler & Bracker's Wasch- und Ringmaschine.



Nachdem eine größere Anzahl dieser  
für große wie kleine Haushaltungen  
gleich praktischen Maschinen wieder ein-  
getroffen, empfehle ich dieselben ebenso  
wegen ihrer leichten Handhabung,  
wie auch außerordentliche Erspar-  
nisse an Zeit, Arbeitskräften,  
Seife u. Heizmaterial. Gleiche  
Saubereit der Wäsche ist bei der  
bisher üblichen Handarbeit nur  
schwer, gleiche Schonung aber gar  
nicht zu erreichen.

Zur probe- wie auch leihweisen Be-  
nutzung habe ich jetzt eine genügende  
Anzahl Maschinen bereit gestellt.

(Preis pr. Tag 10 Ngr.)

### Julius Heinze,

Wallstrasse Nr. 1, erste Etage, Ecke der Wils-  
drufferstrasse.

## Dresdner Fabrikdruckerei

von  
**C. F. Petzold**

21. Pirnaische Straße 21.

liefert alle Buchdruckerarbeiten schnell, gut und billig.

## Höchst billige Cigarren-Offerte.

Um aller Concurrnz die Spitze zu bieten, verkaufe ich einen Posten von

**200,000 Stück**

**f. Savannah-Seedleaf-Cigarren**

noch zum Spottpreis von

**5 1/2 Thlr. per Mille.**

Angeichts der bald eintretenden Erhöhung der Tabaksteuer kann nach  
deren Eintritt ein so vortheilhaftes Anerbieten nicht wieder vorkommen, da-  
her dem verehrten Publikum hiermit bestens empfohlen.

**E. W. Lesche,**

Landhausstrasse Nr. 12.

### Rasirmesser à 1 Thlr.,

**Taschmesser, Federmesser, Nickfänger,**  
bis 5 Thlr., bis 25 Ngr., bis 2 Thlr.,  
nur selbstgefertigt, von ausgezeichnetster Güte und schönster Arbeit, unter  
Garantie, sowie engl. Rasirmesser und Streichriemen aus den renom-  
mertesten Fabriken zu den billigsten Preisen.

**S. Kunde, sonst Gebr. Kunde,**  
Instrumentenmacher und Messerschmied, Dresden, Pirnaischestraße 23.

**Carmen-Tabak** à Pfund

**E. W. Lesche,** Landhausstr. 12.







## Freiwillige Versteigerung.

Der unterschriebene Königlich Sächsische Notar wird  
**Montags den 19. August d. J.**  
**Mittags 12 Uhr**

folgende zu Deuben bei Dresden gelegene Grundstücke:

- 1) das unter Nr. 44 des Brandcatasters für Deuben, Fol. 9 des Grund- und Hypothekensuchs für diesen Ort eingetragene Restaurations- und Bädergrundstück nebst Garten,
- 2) die hinter diesem Grundstück gelegene, Fol. 196 des Grund- und Hypothekensuchs für Deuben eingetragene Wiesenparzelle,
- 3) das Bauergut Nr. 176 des Brandcatasters für Deuben, Fol. 23 des Grund- und Hypothekensuchs für Deuben, und zwar letzteres zuerst nach folgenden Einzeltheilen:
  - a) die Ziegelei nebst dazu gehörigem Lehmteich,
  - b) fünf verschiedene einzelne als Baustellen verwendbare Parzellen,
  - c) die Wirtschaftsgebäude nebst den nach Abzug des Areal unter a-f verbleibenden Feld- und Wiesengrundstücken,

hiernach aber im Ganzen, so daß bei Erlangung eines höheren Gesamtgebotes die Einzelgebote außer Kraft treten, sämtliche Grundstücke, früher dem Restaurateur Christian Friedrich Weber gehörig und unter dessen Namen bekannt, und zwar an Ort und Stelle in der im Grundstücke unter 1 befindlichen Weber'schen Restauration zu Deuben

versteigern.  
 Die Ersteher haben den zehnten Theil des Kaufpreises bei dem Zuschlage zu erlegen oder durch Caution in Staatspapieren sicherzustellen, bis zum 1. October d. J. den vierten Theil des Kaufpreises, einschließlich der Zinsen davon zu 5 Procent vom Tage der Subhastation ab, zu erfüllen, den Rest der Kaufgelder in drei einjährigen Raten zu berichtigen, inzwischen aber mit Fünf vom Hundert zu verzinsen und durch Hypothek an den Kaufgrundstücken sicherzustellen.

Die sonstigen Kaufbedingungen sind vom 1. August d. J. ab auf der Expedition des unterschriebenen Notars und bei Herrn Gemeindevorstand Müller zu Deuben einzusehen.  
 Dresden, den 27. Juli 1867.

**Advocat Dr. Carl Bähr,**  
 Königl. Sächs. Notar,  
 Wildstrußerstrasse 46 III.

Die an der hiesigen Jägerstraße unter Nr. 30 gelegene, dem Steinhändler Herrn August Gräfe gehörige

## Villa

sohl von Unterzeichnetem meistbietend verkauft werden.  
 Das Grundstück, im Jahre 1865 neu aufgeführt und höchst solid gebaut, enthält für zwei, auch drei Familien ausreichenden Gesäß, ist mit einem großen, über 18,500 Ellen umfassenden und vom Herrn Hofgärtner Ranzmann auf dem Albrechtsberge angelegten Garten versehen, hat vorzügliches Brunnenwasser und bietet auch sonst bei seiner freien Lage und der unmittelbaren Nähe des Waldes einen angenehmen und gesunden Aufenthalt.

Kaufslustige wollen sich zu dem Ende  
**Montag den 12. August 1867**  
 Vormittags um 11 Uhr

im Grundstücke selbst, welches täglich von früh 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr in Augenschein genommen werden kann, einfänden, ihre Gebote eröffnen und nach Befinden des sofortigen Kaufabschlusses gewärtig sein. Die Kaufbedingungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht bereit; auch wird auf portofreie Anfrage schriftliche Auskunft ertheilt.  
 Dresden, den 27. Juli 1867.

**Adv. Winter,**  
 Moritzstraße Nr. 10 drei Treppen.

## Zündnadel-, Ordnanz-

und Schweizerstutzen, Jagdgewehre, Revolver in verschiedenen Größen nebst Munition, Pistolen, Terzerole, Gewehrbestandtheile, Zündhütchen u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen

das **Waffenlager von E. BROCKS,**  
 Secstr. 20, 1. Et., Ecke der Zahnsgasse.

## Das Damen-Mantel-Magazin von Pfänder,

Kreuzstraße 1 part., nicht an der Kreuzkirche, empfiehlt Frühjahrs-Mäntel, Jaquetts, Jacken, Mädchen-Paletots, Juchsen, sowie Knaben-Anzüge, in realen Stoffen und zu den billigsten Preisen.

Kleider werden schnell und nach den neuesten Facons gefertigt.  
 Wohnung in demselben Hause.

## Steinmetz-Arbeiten

iefert schnell und billigt Baumeister Hartenstein, Dresden.  
 Expedition: gr. Oberseergasse 5b,  
 Werkplatz: am Fischärtniger Wege.

## Condensirte Milch.

Präparirt von der Anglo-Swiss Condensed Milk-Company.  
 Empfehlung von Julius von Liebig.

Ich habe die von der „Anglo-Swiss Condensed Milk-Company“ in Cham (Schweiz) bereitete condensirte Milch analysirt. Sie besteht aus nichts Anderem als Kuhmilch und dem besten Zucker und besitzt alle Eigenschaften einer vollkommen reinen verflüchteten Milch. Ich empfehle sie bestens als vollkommen gesund und besonders geeignet für Hospitaler und Kinder. Ich zweifle nicht, daß deren vorzügliche Eigenschaften sie bald in den großen Städten, wo es täglich schwieriger wird, reine Milch zum Gebrauch in den Haushaltungen zu erhalten, einbürgern wird.

*Julius Liebig*

Wir erhielten heute die erste Zusendung der condensirten Milch aus Cham in der Schweiz und empfehlen solche in Büchsen à 13 Ngr.  
**Spalteholz & Bley,**  
 Generalagenten d. Anglo-Swiss Condensed Milk-Company für die sächsischen Lande,  
 Droguerie- & Farbwarenhandlung, Annenstraße Nr. 10.



## Börsenhalle

Schössergasse,

# Peyraud aus Paris

berühmter Professeur de Billard,  
**Champion der Welt,**  
 wird auf seiner Durchreise in Dresden **zwei Vorstellungen** geben, in welchen er verschiedene höchst schwierige Carambolagen und Billardtouren, welche in ganz Europa Bewunderung erregten, ausführen wird. Diese beiden Vorstellungen finden nächsten **Montag** und **Dienstag** den 5. und 6. August im genannten Locale **Börsenhalle, Schössergasse, Abends 8 Uhr** statt.



## Hainichener Steinkohlenbau-Verein.

Die mit unserer Bekanntmachung vom 1. Juni 1867 zur Emission gebrachte  
**6% Prioritäts-Anleihe**

unserer Vereins hat sich bisher einer günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt. Es soll nun mit Verkauf der Obligationen successioe in der bisherigen Weise fortgesetzt werden, und laden wir zur ferneren Theilnahme an unserer Anleihe hiermit ein, indem wir bemerken, daß dieselbe durch Eintragung auf unseren Hypothekensolien die vollständigste Sicherstellung erhalten hat und daß die Obligationen von je 10 Thlr. Nennwerth, welche mit sechs Prozent in halbjährlichen Terminen verzinst und im Wege der Ausloosung von 1871 ab binnen 24 Jahren wieder eingelöst werden, zum Emissionscours von 98<sup>0</sup>/<sub>10</sub> und gegen Vergütung der seit dem 1. Juli aufgelaufenen Stückzinsen bei den unten verzeichneten Verkaufsstellen entnommen werden können.

Der Hainichener Steinkohlenbau-Verein besitzt ein umfangreiches Areal mit einem allseitig aufgeschlossenen und sehr mächtigen Steinkohlenlager, welches auf mindestens 70 Jahre einen lohnenden Abbau sichert.

Alle unsere im Betrieb stehenden Schächte sind durch mehrfache Durchschläge in den Grubenbauten mit einander in Verbindung gebracht und werden stets im besten baulichen Zustande erhalten.

Etwa gewünschte nähere Auskünfte über unser übrigens seit 20 Jahren schon bestehendes Unternehmen geben wir mit Vergnügen, während wir im Uebrigen auf die Prospekte verweisen, welche bei den Verkaufsstellen für unsere Obligationen ausgegeben werden.  
 Dresden, 1. August 1867.

## Directorium des Hainichener Steinkohlenbau-Vereins.

**Richard Beck,**  
 d. B. Vorsitzender.  
 Die Obligationen der 6% Prioritäts-Anleihe werden zum Emissionscours von 98<sup>0</sup>/<sub>10</sub> ausgegeben in:

- Dresden bei Herren **Günther & Rudolph,**
  - „ „ **Ed. Haase,**
  - „ „ **Lüder & Fischer,**
  - „ „ **George Meusel & Co.,**
  - „ „ **Eduard Rocks,**
  - „ „ **M. Schie,**
- sowie auf dem **Contor des Hainichener Steinkohlenbau-Vereins, Wildstrußerstr. 28, 1.,**  
 Leipzig bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**  
 Weihen bei Herrn **C. E. Wunder.**

Contante Einkäufe und

## Ernst Kaden.

### Cigarren en gros.

Comptoir: Seestraße Nr. 14, 1. Etage.

|                                 |                               |
|---------------------------------|-------------------------------|
| Wälder Cigarren                 | von 3 1/2 Thlr. ab pro Mille. |
| Java mit Wälder                 | 5 1/2                         |
| Ambaloma mit gemischter Einlage | 5 1/2                         |
| „ „ reiner Brasil-Einlage       | 6 1/2                         |
| „ „ Felix Brasil-Einlage        | 7 1/2                         |
| „ „ Cuba-Einlage                | 9 1/2                         |

Bei Abnahme größerer Partien Extrapreise.  
 Circa 120 bessere Sorten, als: Ambaloma, Seedleaf, Domingo, Carmen etc. mit Cuba oder Habanna, Yara, Habanna u. s. f. bis zu den feinsten importirten Imperiales nach Preisconrant zu verhältnismäßig billigen Preisen.

Cigarren, die nicht ganz nach Wunsch der geehrten Abnehmer ausfallen, tausche ich stets gern um oder gebe auf Verlangen den Kaufpreis zurück.

Bei billigen Sorten berechne ich von 100 Stück ab und bei feineren von 25 Stück ab den Millepreis.  
 Auf frankirte Bestellungen sende ich Muster franco, geringere Qualitäten franco und gratis.

Proben in jeder beliebigen Anzahl.  
 unsers gewöhnlich billige

## E. Kornmann in Dresden,

Kohlen- und Baumaterialien-Niederlags-Besitzer am Leipzig-Dresdner Bahnhofe, hält Lager von **Dach-Steinpappe, Theer, Portland-Cement, Kalk, Gyps** und führt **Hausler'sche Holzcement-** sowie **Steinpapp-Bedachungen** unter Garantie aus.

**Landbrod,**  
 erste Sorte à Pfd. 12 Pf.,  
 zweite Sorte à Pfd. 10 1/2 Pf.,  
 Schössergasse 24. Kemmer's Hof.

**Waschmandeln**  
 liefert von bekannter Güte unter Garantie billigt **Friedrich Gröschel** in Laubegast.

**Petroleum,** a Pfd. 3 Ngr.,  
**Solaröl,** a Pfd. 2 1/2 Ngr.,  
**Ligroine,** a Pfd. 4 Ngr.,  
 von 5 Pfd. an billiger, empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten  
**Emil Götte,**  
 Rhäniggasse 27.

**Corjets** von 20 Ngr. an,  
**Strinolinen,** neuester Facon, 3 1/2 und 4 Ellen weit, empfiehlt billigt  
**Louis Woller,**  
 s. Seestraße 8.

**NUR**  
 21b. Freiburger Platz 21b.  
**60.000 Ellen 5/4 reine weiße Leinwand**  
 (von gutem Garn),  
 die Elle nur 3 1/2 Ngr.,  
**40.000 Ellen 6/4 reine weiße Leinwand**  
 (reelles Fabrikat),  
 die Elle nur 4 1/2 Ngr.,  
**NUR**

21b. Freiburger Platz 21b.  
**Robert Bernhardt.**  
 Zum Anlauf für den Winterbedarf:  
**Solaröl,** bei 10 Pfd. à 20 Pf.,  
**Photogen,** bei 10 Pfd. à 25 Pf.,  
**Petroleum,** bei 10 Pfd. à 24 Pf.,  
**Doppelt raffin. Rüböl**  
 a Pfd. 40 Pf. excl. Flaschen empfiehlt  
**W. Herrmann,**  
 große Brüdergasse 12, zum Adler.

**Ein jung. Kaufmann** von außerh., mit gut. Attesten versehen, sucht unter solid. Anprüch. Stellung auf einem Comptoir, Bureau etc. oder sonst eine pass. Beschäftigung.  
 Näheres in d. Exped. d. Bl.

**Gartenlaube,** Jahrgang 1858, 54, 55, 56, 57, 58 u. 1866 werden zu kaufen gesucht in  
**Löser Wolf's Antiquariat,**  
 Seestraße 3 1. Etage.

**Bongehirre**  
 und ein ganz leichter einspänniger **Wagen** werden zu **kaufen gesucht.** Adressen mit Preis an die Exped. d. Bl. unter **H. L.**

Meines Roggenbrod von neuem **Roggen,** a Pfd. 11 1/2 Pf., empfiehlt die **Bäckerei Louisestraße Nr. 16.**  
**Moritz Ziller.**

**Hutdraht**  
 in sehr schöner Qualität empfiehlt den Herren Hutfabrikanten zu sehr annehmbarem Preis das **Bandlager en gros** von  
**Otto Müller,**  
 Vabergasse, im Bazar.

**Neues Roggen-Brod**  
 empfiehlt **Friedrich Raumann,**  
 Schützengasse 39.

Bei Gebärmere **Zimmermann** in Plauen 8 (vor Reichenh.) finden Damen Monate zuvor, als auch zu sofortiger Entbindung beste Aufnahme.

**Straußfedern,**  
 Gutschnuren, eigener Fabrik, billigt zu haben: **Galeriestr. 7. W. A. Urban.**

**Strohhitze**  
 und Blumen werden billigt verkauft: **Galeriestraße 7. W. A. Urban.**



